

In der Mitte des Lebens steht ein Mann wie Buridans Esel zwischen zwei Lieben. Die Qual der Entscheidung liegt in der Attraktivität beider Heuhaufen. Ein philosophisches Gedankenspiel von individuellem Willen und Entscheidung im Raum der Möglichkeiten.

**Möglichkeiten** können eine verfügbare **Auswahl** sein oder **Alternativen**, wie andere Wahlmöglichkeiten oder andere Wege zu bisherigen Lösungen. Die Möglichkeit kann aber auch **Vorstellung** sein: eine Idee, die noch nicht realisiert wurde, aber denkbar wäre oder sogar das bisher Gedachte und Erfahrene überschreitet. Die Möglichkeit existiert im Spannungsfeld von Bedingungen realer Ereignisse und der Offenheit für Zukünftiges - sie ist ungewisse Wirklichkeit.

**Möglichkeit ist ein Wesen des Seins**, das nicht aktuelle Wirklichkeit ist, sondern Zukünftiges, das real werden kann. Die Möglichkeit ist nicht Gegenstand, sondern Modalität, sie ist Vermögen, Werden und Selbstvollzug. Sie ist mehr als gedachte Zukunft, sie ist Vorstellung von Zukünftigem. Der Raum der Möglichkeiten ist der Horizont dessen, was möglich sein kann: Nichts ist vollständig bestimmt, nicht das Sein und nicht das Selbst. Die Möglichkeit ist wider das Denken in Ordnungen.

Ist der **Denkraum** der Raum der artikulierten Sinnbildung in Begriffen, Urteilen und Argumenten, so ist der **Möglichkeitsraum** ein Raum des Könnens und Werdens in Handlungsoptionen und Alternativen. Dort, wo nichts möglich sein kann, was nicht wirklich ist und notwendig erscheint, wo nur sein kann, was gedacht ist, stürzt sich die Zukunft in die Gegenwart. In diesem Verklemmt-Sein von Gegenwart und Zukunft, ist etwas sehr Starres. Wo keine Möglichkeit ist, da steht die Wirklichkeit still.

Möglichkeiten sind nicht nichts, aber noch nicht wirklich. In ihrer **Dialektik liegt das produktive Potenzial der Möglichkeit**. Das Mögliche offenbart die Grenzen des Wissens und öffnet zugleich den Raum der Erkenntnis, es eröffnet den Raum der Freiheit und setzt der freien Tätigkeit Grenzen, weil kein Tun sein kann, wo nicht Möglichkeit ist. Das Mögliche ist die dialektische Bedingtheit von produktiv Unbewusstem und produktiv Bewusstem. Die Natur in ihren Möglichkeiten hat das handlungsfähige Ich hervorgebracht, das nun selbst Teil des Möglichen darin bewusst produktiv ist. Die Möglichkeit ist zum Werden nun auch Vermögen und Selbstvollzug.

**Das Vermögen zur Möglichkeit ist eine Möglichkeit des bewussten Produktiven**. Das Ich kann immer schon mehr sein als es ist. Subjektivität, Freiheit und Selbstbewusstsein sind nicht gegeben, sondern in als tätiges Werden von Möglichkeiten konstituiert. Im Möglichen entwickelt der Mensch sein Vermögen zum Möglichen: Er löst sich vom Gegenstand der Wirklichkeit, wagt den ungewissen Weg seines Selbstvollzugs und ist fähig, sich im scheinbar Möglichen epistemisch und moralisch zu begrenzen. Mag ein Denken ohne Geländer möglich sein, für den ungewissen Weg in das Mögliche bedarf es ein Geländers des Vertrauens in Gott, in die eigene Kraft oder in beides.

„Mit dem Schiff über den Berg“. Im gleichnamigen Film lässt der Glaube an ein Opernhaus mitten im Amazonas, die Männer das Schiff über den Berg ziehen. „**Alles ist möglich dem, der da glaubt**“ (Markus 9,23) Der Glaube an das Mögliche versetzt Berge. Nicht die Vernunft, sondern Hoffnung und Mut sind die Impulse, dass über das Bekannte hinaus Größeres und Wundersames möglich ist. Das Mögliche befreit sich von dem, was ist und fliegt in all das, was sein könnte.

**Im Raum der Möglichkeiten liegen Chance und Risiko**, abhängig davon, wer den Möglichkeitsraum besetzt: eine regelbasierte Ordnung, die Gewalten der Demokratie, eine Künstliche Intelligenz, der handelnde Mensch. Der Kern totaler Ideologie ist für Hannah Arendt der Satz „alles ist möglich“: Alles Gegebene ist nur ein zeitweiliges Hindernis, das durch überlegende Organisation überwunden werden kann. Längst folgen Ideologien wie Transhumanismus und Longtherminismus einer grenzenlosen Möglichkeit, die die menschliche Natur überwindet.

Der totalen Möglichkeit ist die Ermächtigung der Bürger zum solidarischen Handeln entgegenzusetzen. Im Handeln aller zeigen sich die Grenzen des Möglichen: die Unantastbarkeit des Gegenübers, die menschliche Bedingtheit, die Gesetze der Natur. Menschen, die in der Ungewissheit des Möglichen handeln, müssen sich vergeben können. Der Möglichkeitsraum zeigt uns die Grenzen der Gestaltungsmacht und raubt uns die Illusion grenzenloser Freiheit. Doch ist **im Raum der Möglichkeiten das Wunder des Neuanfangs möglich**.